

„Große Chance, den WTV neu aufzustellen“

Ende März hat Alexander Steszl als neuer Präsident gemeinsam mit einem neuen Vorstandsteam die Agenden des WTV übernommen. Mit welchen Zielen? Mit welchen Altlasten? Mit welchen Plänen und Zukunftsvisionen? Das erste Interview mit dem neuen Präsidenten.



Nach all den Ereignissen in den letzten Monaten stellt sich die Frage: Warum tut sich das jemand an und übernimmt als Präsident freiwillig den WTV-Verband?

Ihre Frage wurde mir in den letzten Wochen schon öfters gestellt. Ich möchte hier die Gelegenheit nutzen, mich bei allen zu bedanken, die uns ihr Vertrauen bei der Wahl geschenkt haben. Ich hoffe sehr, dass unsere Arbeit auch jene überzeugen wird, die uns diesmal noch nicht ihre Stimme gegeben haben! Ich habe die Aufgabe übernommen, weil zwanzig Vereine und meine Vorstandskollegen(in) mir schon im Vorfeld der Generalversammlung mit ihrem einstimmigen Voting großes Vertrauen geschenkt haben und weil es die große Chance gibt, den WTV neu aufzustellen und auszurichten. Meine Erfahrung als Vorstandsmitglied im UTC-Team ist dabei hilfreich.

Anfang Jänner hat Franz Sterba nach 25 Jahren auch aufgrund von Korruptionsvorwürfen das Amt des WTV-Präsi-

denten zurückgelegt. Konnten Sie sich bereits einen Überblick darüber verschaffen, ob er dem neuen WTV-Vorstand mehr zerbrochenes Glas oder doch mehr eine Basis hinterlassen hat, auf die man aufbauen kann?

Der entstandene Vertrauensverlust und die menschliche Enttäuschung ist bei vielen groß. Unser Ziel ist es, den Schaden noch weiter zu begrenzen und die Vergangenheit lückenlos aufarbeiten. Und dann geht es darum, durch verbesserte Prozesse, Transparenz und einem strikten Vier-Augen-Prinzip zu verhindern, dass so etwas jemals wieder geschehen könnte. Aber in der Tat hat Dr. Sterba eine gute Basis hinterlassen: es sind die Mitarbeiter des WTV, die angestellten, die freien und die ehrenamtlichen. Für den Gesamtüberblick und die Bewältigung unseres Tagesgeschäfts ist ihr großer Einsatz von hoher Bedeutung.

Angeblich soll ein Schaden von zumindest 192.000 Euro entstanden sein. Dr. Sterba wollte diesen Betrag an den

WTV zurückzahlen. Ist das bereits passiert?

Ja, es entspricht der Wahrheit, dass ein Großteil Ihres genannten Betrags von Herrn Dr. Sterba überwiesen wurde.

Einem neu gewählten Politiker gewährt man gerne 100 Tage, um sich in seinem neuen Ressort zu beweisen. Was alles soll auf Ihrer To-do-Liste nach diesen 100 Tagen abgehakt sein? Wofür wollen bzw. müssen Sie sich mehr Zeit nehmen?

Also, es wäre am Beginn natürlich sehr hilfreich, wenn auch möglichst viele Verbandsvereine Ihren Vorschlag nach einer dreimonatigen „Schonfrist“ teilen würden, denn das Aufgabenspektrum ist wahrlich umfassend, allein einen Gesamtüberblick zu bekommen, ein gewaltiger zeitlicher Aufwand. Aber wir haben – dank der genannten Mitarbeiter – den Start in die Meisterschaft geschafft und der reibungslose Ablauf des Meisterschaftsbetriebs ist sichergestellt. Innerhalb der ersten 100 Tage möchten wir die Mitglieder befragen, welche Vorstellungen und Erwartungen sie an den neuen Vorstand des Wiener Tennisverbandes haben. Wir sind dabei, die Buchhaltung und das Rechnungswesen neu aufzustellen, der Rechnungsabschluss 2016 sollte fertiggestellt werden. Wir hinterfragen alle Ausgaben, bereinigen Ineffizienzen und zeichnen für einen vernünftigen Mitteleinsatz verantwortlich, damit der WTV operativ finanziell stabil bleibt. Wir wollen die Kommunikation mit den Mitgliedern verbessern. Für die Überarbeitung der Statuten und einem neuen Tarifmodell für die Mitgliedsbeiträge benötigen wir mehr Zeit.

Wie zufrieden sind Sie mit der Nachwuchsarbeit des WTV?

Die Entwicklung im Tennis beginnt heute in sehr frühem Alter und setzt sich bei den Jugendlichen fort. Für Nachwuchsarbeit kann aus unserer Sicht nie genug unternommen werden. Wir wollen die Vereine bei der Gewinnung von Kindern für den Tennissport bestmöglich unterstützen. Unser Ziel ist es, die Anzahl an jungen TennisspielerInnen nachhaltig zu steigern. Dazu gehört auch, die Jugendarbeit in den Vereinen zu unterstützen. Wir planen, das Angebot an Fortbildungen und Leitfäden für TrainerInnen auszuweiten, wie man am besten aus Kindern begeisterte Tennisspieler macht. Ein weiteres Ziel ist die Anzahl an aktiven TurnierspielerInnen zu steigern und die Altersstruktur im Wiener Tennis positiv zu verändern.

Soll sich für die WTV-Kaderspieler und -spielerinnen künftig etwas ändern?



„Im Leistungssportbereich werden die Spieler und Spielerinnen klar im Mittelpunkt stehen“

Klares Nein zu einem Leistungszentrum, das aus einer eigenen Tennisanlage mit angestellten TrainerInnen besteht. Es werden im Leistungssportbereich die SpielerInnen klar im Mittelpunkt stehen. Ein Bundesland wie Wien ist vor allem dann stark, wenn es all seine Kräfte bündelt. Wien hat schon heute eine große Anzahl an talentierten und förderungswürdigen SpielerInnen. Sie sind von klein auf von sehr erfahrenen und erfolgreichen TrainerInnen betreut worden und finden vielfach jetzt schon an unterschiedlichen Standorten professionelle Infrastrukturen vor. Und das unterscheidet Wien von anderen Bundesländern ganz deutlich. Es wird eine besondere Herausforderung sein, Teams zu bilden, die sich in den Vorbereitungsphasen (Training) gegenseitig ergänzen und bei nationalen und internationalen Wettkämpfen gemeinsam antreten.

In sozialen Medien ist unlängst die Frage aufgeworfen worden, ob das WTV-Büro weiterhin am Rennweg beheimatet sein wird. Gibt es darauf eine Antwort?

Die Frage ist berechtigt, denn der Mietvertrag am Rennweg läuft im Herbst aus, und wir sind bereits auf der Suche nach einem neuen Standort für den WTV.

ALEXANDER STESZL | KURZ-BIOGRAFIE

Geburtsdatum:	9.3.1965
Geburtsort:	Wien
Beruf:	selbständig
Familienstand:	„In einer glücklichen Beziehung mit der Mutter unserer drei Söhne“
Sportliche Karriere:	seit 7 Jahren im Vorstand von UTC Wien (Finanzen, Clubmanagement)
Telefon:	+ 43 (0)664 / 340 31 37
Email:	alexander.steszl@tennis.wien